

Dr. Herbert Lappe
23.01.2015

PEGIDA, Werner J. Patzelt und der Berliner Antisemitismusstreit

Prof. Heinrich von Treitschke (1834 – 1896) war ein liberaler, hoch angesehenen Historiker und Reichstagsabgeordneter. Nachhaltige Bedeutung erlangte er mit seiner Schrift "Unsere Aussichten", die 1879 in den Preußischen Jahrbüchern erschien. Es geht darin um die Zuwanderung von Juden aus Osteuropa. Der Text löste sofort eine erhitzte Debatte aus. Treitschke 1879:

... **"Unter den Symptomen der tiefen Umstimmung, welche durch unser Volk geht, erscheint keines so befremdend wie die leidenschaftliche Bewegung gegen das Judentum ...** der Instinkt der Massen hat in der Tat eine schwere Gefahr, einen hochbedenklichen Schaden des neuen deutschen Lebens richtig erkannt; es ist keine leere Redensart, wenn man heute von einer deutschen Judenfrage spricht.

... über unsere Ostgrenze aber dringt Jahr für Jahr aus der unerschöpflichen polnischen Wiege eine Schaar strebsamer hosenverkaufender Jünglinge [Das bezieht sich auf die ostjüdischen Gebrauchtwarenhändler. HLA] herein ... **die Einwanderung wächst zusehends, und immer ernster wird die Frage, wie wir dies fremde Volkstum mit dem unseren verschmelzen können.**

... Was wir von unseren israelitischen Mitbürgern zu fordern haben, ist einfach: sie sollen Deutsche werden, sich schlicht und recht als Deutsche fühlen denn wir wollen nicht, dass auf die Jahrtausende germanischer Gesittung ein Zeitalter deutschjüdischer Mischkultur folge ...

Bis in die Kreise der höchsten Bildung hinauf, unter Männern, die jeden Gedanken kirchlicher Unduldsamkeit oder nationalen Hochmuths mit Abscheu von sich weisen würden, ertönt es heute wie aus einem Munde: **die Juden sind unser Unglück!**"

Das wurde zum Motto der Nazis, deshalb mussten meine Eltern emigrieren, unter diesem Hetzruf wurde mein Großvater in Auschwitz ermordet.

Treitschke war kein Antisemit. Und dennoch war die Wirkung des Aufsatzes verheerend:

"Mit diesem Aufsatz gelang es dem renommierten und weithin bekannten Historiker, als scheinbar neutraler und wissenschaftlicher Beobachter den in Deutschland grassierenden Antisemitismus in intellektuelle und akademische Führungsschichten hineinzutragen und salonfähig zu machen."

So die Bewertung durch das Deutsche Historische Museum.

"Die Juden sind unser Unglück" wurde zum Schlachtruf aller Antisemiten. Treitschke hatte den Antisemitismus dadurch salonfähig gemacht, dass er für die Argumente der Antisemiten Verständnis zeigte und sich diese sogar zu eigen machte.

Nun sind der PEGIDA-Bachmann und seine Mitstreiter keine hochgebildeten Treitschkes. Sie können mit dem Slogan "Patriotische Europäer Gegen die Islamisierung des Abendlandes" viele Menschen auf die Beine bringen aber es fehlt das intellektuelle Hinterland. Nur ablehnend demonstrieren und die Medien zu verdammen genügt nicht, um langfristige Wirkung in der Gesellschaft zu erlangen. Dazu braucht es intellektuelle Köpfe. Einer davon ist Prof. J. Werner Patzelt. Gründungsprofessor des Instituts für

Politikwissenschaft an der TU Dresden mit dem *Lehrstuhl für Politische Systeme und Systemvergleich*. Und ständig präsent in den Medien.

Aus einem Interview im Deutschlandfunk mit Prof. Patzelt vom 22.12.2014:

“PEGIDA ist eher die Kristallisation von allgemeinem Volksempfinden, von der Freude und Genugtuung, endlich Dinge öffentlich zu hören, von denen man ...” Ist das von Patzelt oder Treitschke?

Und weiter: “In dem Ausmaß, in dem begriffen wird, was hier tatsächlich von statten geht, nämlich, dass eine Art schweigende Mehrheit, eine Art abgehängte Bevölkerungsschicht hier sich artikuliert und allein durch physische Präsenz sagt, uns gibt es auch noch, wir haben auch unsere legitimen Anliegen, in dem Umfang fängt nun die Politik an, richtig zu reagieren, und das heißt, man versucht das Gespräch.”

Prof. Patzelt macht sich so zum Sprecher der PEGIDA-Anführer. Er intellektualisiert, was diese nicht können und macht damit PEGIDA salonfähig.

Doch es gibt Hoffnung: Die Zahl derer, die jeden Ansatz von Fremdenfeindlichkeit verurteilen, wächst. Sie können sich häufig nicht so fein ausdrücken wie Prof. Patzelt. Aber sie haben ihre Selbstachtung nicht verloren: Ein anständiger Mensch läuft, auch wenn er noch so viele Probleme in der Gesellschaft sieht, PEGIDA nicht hinterher.